

Mühlehorn : Kunsthandwerk aus der Hammerschmiede

Autor(en): **Zweifel, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **103 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mühlehorn

Kunsthandwerk aus der Hammerschmiede

Die Hammerschmiede über dem Walensee in der Gemeinde Mühlehorn bietet uns Erlebnisse verschiedenster Art: Die Einrichtung metallverarbeitender Handwerkstechnik, vor 200 Jahren erstellt, liegt eingebettet in einem kleinen Tälchen, baumbestanden und von einem rauschenden Bach durchflossen. Hier steht ein Gewerbebau von schönster Gestaltung.

Jakob Zweifel, dipl. Arch. ETH, Zürich

Ein mit Wasserkraft über ein grosses Rad angetriebener Blasebalg sorgt für das nötige Feuer, und vermittelt dreier grosser Hämmer formen geschickte Hände unter den Augen der Besucher das Eisen zu verschiedenen Werkstücken.

Die Hammerschmiede, in der unter anderem Werkzeuge für die Landwirtschaft und andere nützliche Gegenstände hergestellt wurden, stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert. Der letzte tätige Hammerschmied starb 1954 mitten aus seiner Arbeit heraus und hinterliess die Werkstatt samt allen fertigen und halbfertigen Werkstücken. Als Dokument seiner Zeit ein seltener Glücksfall!

Weiter schmieden!

Die Frage stellte sich, was weiter zu geschehen hatte, da sich aus dem Kreis der Erben niemand meldete, der die Schmiede hätte übernehmen können. Die Erben dachten an das Technische Museum Winterthur. Da griff der Glarner Heimatschutz ein, wobei dessen Skepsis gegen alles Museale ausschlaggebend war. Der Kauf wurde unterstützt durch persönliche Freunde, vor-

ab durch den Gemeindepräsidenten von Mühlehorn Mathias Elmer, welcher mit Engagement für den Kauf der Hammerschmiede durch den Heimatschutz eintrat. Das Ziel war die Reaktivierung des Schmiedehandwerkes. Schon bald fand sich ein tüchtiger Hammerschmied, der die Schmiede während 16 Jahren betrieb.

Es wurde die Stiftung «Pro Hammerschmiede» gegründet, die vor zwei Jahren vom Heimatschutz in andere Hände übergang. Verantwortlich sind heute die Gemeinde Mühlehorn und die eisenverarbeitende Industrie. Als der Hammerschmied sich zurückzog, wurde die Stelle ausgeschrieben. Der heutige Hammerschmied Christian Zimmermann stammt aus dem süddeutschen Raum, ist sehr aktiv und künstlerisch interessiert. Seine Frau steht ihm bei Administration und Arbeit zur Seite. Ausstellungen und Kurse werden organisiert. Zu bewundern sind das Durchhaltevermögen der Beteiligten, die künstlerischen Impulse und die Ausstrahlung, die von dem kleinen Unternehmen ausgehen. Das Ziel des Glarner Heimatschutzes ist erreicht.

info@hammerschmiede.com

KURZ UND BÜNDIG

Historisches Hotel des Jahres 2008: Schweiz und Südtirol

Bereits zum zwölften Mal hat ICOMOS Schweiz (Internationaler Rat für Denkmalpflege) «Das historische Hotel des Jahres» erkoren. Das Hotel Schatzalp ob Davos erhält die diesjährige Auszeichnung für seinen sorgfältigen Umgang mit dem um 1900 erbauten Meisterwerk, welches dank dem grossen Engagement seiner Betreiber noch heute ein einmaliges, authentisches Hotel-Erlebnis bietet.

Basierend auf dem schweizerischen Beispiel hat die Stiftung Südtiroler Sparkasse vor zwei Jahren den Wettbewerb «Der historische Gastbetrieb des Jahres im Südtirol» lanciert. Der Entscheid der Jury fiel 2008 auf das Park Hotel Holzner in Oberbozen, das seine hundertjährige Bausubstanz und die Jugendstil-Ausstattung bis heute bewahrt hat.

www.schatzalp.ch/www.parkhotel-holzner.com

Ausschreibung «Das historische Hotel/Restaurant des Jahres 2009»

ICOMOS Schweiz lädt auch in diesem Jahr zur Bewerbung für die Auszeichnung ein. Die Eingabefrist läuft noch bis zum 31. März 2008. Gesucht werden historische Hotels und Restaurants aus der ganzen Schweiz, die entweder gut erhalten und gepflegt, kürzlich restauriert oder mit qualitätsvollen Neubauten erweitert worden sind. Die Auszeichnung wird bereits am 24. September 2008 verliehen, damit der ausgezeichnete Betrieb diesen Titel für seine Werbung im Jahre 2009 verwenden kann.

www.icomos.ch

Logieren im Schloss

Im Rittersaal frühstücken, im Burgturm übernachten oder im Schlossgarten feiern? Unter der Führung des Vereins «Culture & Castles» öffnen historische Anwesen ihre Pforten, darunter jahrhundertealte Schlösser, Herrensitze, Klöster und Burgen. Gegründet von Schlossbesitzern an der Grenze zwischen Deutschland und den Niederlanden, setzt sich der Verein für die Erhaltung denkmalgeschützter, kulturhistorisch wertvoller Häuser ein. Das innovative Konzept: Die touristische und kulturelle Nutzung bringt Geld zum Erhalt der historischen Anwesen. Der Gast fördert den Denkmalschutz und bekommt dafür ein unvergleichliches Erlebnis in einer stilvollen, authentischen und gehobenen Atmosphäre. Die Angebote sind so vielfältig wie die Schlösser und ihre Geschichten.

www.culture-castles.de